

Holocaust-Gedenktag

Ministerinnen rufen zum Erinnern auf

Aus Anlass des landesweiten Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus hat Sozialministerin Katrin Altpeter (SPD) an die Ermordung psychisch kranker und behinderter Menschen erinnert. Die Auseinandersetzung mit diesen Verbrechen sei auch heute von aktueller Bedeutung, sagte die Ministerin am Freitag in Stuttgart. „Das Erinnern schärft unser Bewusstsein für ethische Fragestellungen der Gegenwart.“ Die Nationalsozialisten ermordeten 1940 bis 1941 mehr als 70 000 psychisch kranke und behinderte Menschen, mehr als 10 600 davon in der Tötungsanstalt Grafeneck bei Gomadingen im Kreis Reutlingen.

Integrationsministerin Bilkay Öney (SPD) rief dazu auf, Migranten beim Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus stärker zu beteiligen. „Wir müssen sie für das dunkelste Kapitel unserer Geschichte sensibilisieren“, sagte Öney am Freitag in Stuttgart. Migranten betrachteten den Holocaust häufig aus einer anderen Perspektive als Deutsche. Dies müsse bei der Aufklärungsarbeit zum Beispiel über Judenfeindlichkeit besser berücksichtigt werden. An diesem Sonntag erinnert der Landtag mit einer zentralen Gedenkfeier in Mannheim an die Nazi-Opfer. In den Zentren für Psychiatrie finden laut Altpeter ebenfalls Gedenkveranstaltungen statt. /sw